

InSpektren Podcast

Episode 39 – A*spec-Feindlichkeit – Teil 2

Veröffentlicht am 30. März 2023

Intro-Musik

InSpektren, der Podcast aus der deutschsprachigen a*spec Community.

Finn: Hallo und herzlich willkommen zurück zu einer neuen Folge von InSpektren oder genauer gesagt zurück zum 2. Teil oder zur 2. Folge zu A*spec-Feindlichkeit. Mein Name ist Finn. Ich verstehe mich als aromantisch und greyace, ich komme aus Österreich, bin 26 Jahre alt, weiß und verwende keine Pronomen. Und ich rede hier heute weiter mit Lennart über A*spec-Feindlichkeit. Hier nochmal unsere Inhaltshinweise zur heutigen Folge. Und zwar sprechen wir heute über Queerfeindlichkeit und über A*spec-Feindlichkeit und dabei über alle möglichen Formen davon. Außerdem sprechen wir über Ableismus und Misogynie und über sexuelle Gewalt. Also wenn du dich mit einem dieser Themen gerade nicht wohlfühlst oder die aus irgendeinem Grund nicht hören möchtest, dann überspringe doch gerne die ganze Folge oder du kannst auch in den Shownotes nachschauen, wann genau wir über was sprechen, das steht dort ganz genau, und dann kannst du einzelne Teile gezielt überspringen. Wenn du die Teile trotzdem hören möchtest, auch wenn du dich damit vielleicht nicht so gut fühlst, dann höre sie doch in einem sicheren Rahmen für dich oder mit einer Person, der du vertraust, aber das weißt du dann am Ende eh selber am besten. Und jetzt viel Spaß mit der Folge.

Jingle

F: Lass uns gleich einmal weitergehen, wenn wir Rap Culture schon angesprochen haben, und weiter darüber reden. Also in meinem Verständnis bezeichnet Rape Culture gesellschaftliche Verhältnisse, in denen sexuelle Gewalt, Vergewaltigung normalisiert werden und auch entschuldigt werden ein Stück weit, was dann oft verbunden ist mit einer Täter-Opfer-Umkehr, mit Slutshaming, mit sexueller Objektivierung.

Lennart: Der Gedanke, dass es ja eine Person eigentlich will, eigentlich auch will und alle das eigentlich wollen und dass eine Person auch dann zu sexuellen Handlungen bereit sei, wenn sie es gar nicht wisse.

F: Das verstärkt das auf jeden Fall noch, weil gesagt wird, ja, es ist einfach ein natürliches Ding und alle wollen Sex oder alle sollten eigentlich Sex wollen. Und das macht Nein sagen dann halt relativ schwierig. Dann wird halt der Täter in dem Fall oft entschuldigt als, der konnte halt nicht mehr klar denken oder so. Auch in Beziehungen z.B., wenn es heißt, in jeder Beziehung gibt es Sex und das ist normal und jeder soll das wollen oder sollte das wollen. Dann ist es ja auch ganz schwer, Nein zu sagen. Dann wird vielleicht auch schneller dort der

Fehler gesucht, wo vielleicht kein Sex gewollt wird. Dann wird Konsens ja auch erschwert bzw. ein ehrlicher Austausch über Bedürfnisse. Dann kann viel mehr Druck existieren, ohne jetzt zu sagen, dass es immer passiert, aber die Chance, dass es dann zu Problemen kommt oder zu einem Schritt, der vielleicht zu weit geht, oder dass eine Person nicht Nein sagen kann oder es halt mitmacht, weil sie glaubt, dass sie muss. Das im Kleinen und im Extrem ist es dann dort, wo beabsichtigte, sexuelle Gewalt entschuldigt wird. Ich glaube, das eine hängt mit dem anderen zusammen. Ich würde hier noch den Begriff Allonormativität einstreuen als Name für diese Vorstellung, dass jeder Mensch Sex hat, Sex will, Sex gesund ist und jeder Mensch eine gesunde, sexuelle Beziehung führen wollen sollte, so. Oder das zumindest anstreben soll. Da gibt es ja auch noch, neben eben diesem Gedanken, dass es alle wollen, auch noch die Idee von Frigidität. Dass, wer das nicht will, und das betrifft dann v.a. Frauen bzw. weiblich gelesene Personen bzw. Personen, denen das Geschlecht weiblich einmal zugeschrieben wird. Wenn die keinen Sex wollen, dann sind sie halt frigide. Da haben wir auch noch eine Antwort aus unserer Umfrage, die ich da gern vorlesen würde. Und zwar hat eine Person geschrieben "Meine Mutter hat sich vor einer Weile anscheinend mal damit beschäftigt, wofür LGBTQIA+ eigentlich steht. Sie hat dann meinem Bruder und mir erzählt, dass sie da ganz viele Label einfach nicht versteht. Dann meinte sie, dass es da z.B. welche gäbe, die einfach nur frigide wären. Ich (nur vor meinem Bruder geoutet) war erstmal sprachlos. Mein Bruder kannte das Wort nicht mal und musste erst einmal nachfragen, was das heißt. Danach hat er dann versucht zu erklären, wie es richtig heißt."

L: *Lippenflattern mit absteigender Tonhöhe* Puh...

F: Also wow!

L: Wenn ich das richtig zusammenbringe, dann schwingt bei frigide ja auch so eine Vorstellung zwischen es ist ein medizinisches Problem und gleichzeitig ist es eine Person, die sich anstellt.

F: Ja.

L: Oder die Person stellt sich an, weil sie eigentlich ein psychisches oder medizinisches Problem hat und irgendwas.

F: Oder sie ziert sich halt und will noch erobert werden oder so.

L: Oder in irgendeiner Art und Weise behandelt oder halt eben dazu gebracht, dass sie dieses Verhalten, das irgendwie unnatürlich ist, nicht mehr an den Tag legt.

F: Ja, und andererseits gibt es dann aber trotzdem noch diese Vorstellung, dass Frauen ja eh nicht so viel Sex wollen. Ich finde diese Aussagen und diese Vorstellung sind auch so widersprüchlich teilweise, aber es gibt ja durchaus diese Vorstellung, ja, bei Frauen ist es jetzt eh so, dass sie nur mit einer engen Bindung Sex haben wollen oder so, also das trifft dann v.a. so demisexuelle Personen oft.

L: Dachte ich auch gerade.

F: Wenn man dann so Sachen liest wie, ja, "Demisexualität ist halt einfach, wie weibliche Sexualität ist" oder "das ist halt einfach normal". Nein, ist es nicht, da wird ja auch Asexualität oder Demisexualität in dem Fall, auch beliebige Identität auf dem asexuellen Spektrum abgesprochen darüber, dass Menschen sagen, ja, das ist ja einfach das, wie weibliche Sexualität generell funktioniert.

L: Über so binäres Denken und über Sexismus.

F: Genau.

L: Ich mache jetzt Anführungszeichen, die "Gegenseite", weil es halt eben nicht binär ist. Was ich da dann halt interessant fand als männlich gelesene Person so, als ich dann gewusst habe, dass es A*spec gibt, und mir dann so bewusst wurde, das ist nicht das, was Menschen von einer männlich gelesenen Person erwarten, dass sie keinen Sex haben möchte, braucht, und ich mich dann gefragt habe, oh, dann halten mich die Leute nicht für so männlich? Stört mich das? Und mir dadurch dann auch nochmal so bewusst wurde, was für ein riesen Quatsch das ist und wie schön das ist, sich so über grundlegende Sachen nochmal Gedanken machen zu können und davon emanzipieren zu können, um da bloß kurz was Positives zu sagen, weil es gerade so düster ist.

F: Ja total. Ich werde jetzt eher auch wieder düster werden.

L: *in ironischem Ton* Nein!

F: Na sorry, das ist, glaube ich, einerseits das Thema der Folge, andererseits, warum mich das auch betrifft, also abgesehen davon, dass ich mich auf dem asexuellen Spektrum sehe, aber als greyace. Wenn Menschen sagen, ja, Frauen wollen ja eh nur Sex haben in einer engen, intimen Beziehung, also es gibt dann oft diesen Gedanken, ja, Frauen wollen halt die Beziehung und die Liebe und so und die Romantik. Und Männer wollen ja nur den Sex und darum dulden Frauen dann auch den Sex, damit sie diese Liebe kriegen.

L: *Verstehendes Murmeln*

Und das ist halt für mich absolut unzutreffend und auch immer sehr schwierig und ich hatte da auch ganz lange dann echt, also es gab da unterschiedliche Gründe, warum ich mir da so ein bisschen auch schwer getan habe, aber Sexualität ist halt, wie ich aufgewachsen bin, auch sehr romantisiert worden. Das war immer nur in romantischen Beziehung, in diesen engen Liebesbeziehungen, und das wollte ich halt nicht. Und darum hat das halt dann auch so eine Weile für mich auch gedauert, da dann zu sehen, wenn keine romantische Beziehung da ist oder wenn das nicht an diese Romantik zwangsweise geknüpft ist, dann stößt mich auch Sexualität nicht so ab in der Form. Wenn mir dann aber wer sagt, ja, Frauen wollen ja nur die Liebe oder so und Asexualität ist ja normal für Frauen, dann bin ich darin total nicht vorhanden. Und ich glaube, dass es auch andere Personen so geht und auch gerade Personen, die vielleicht noch weniger asexuell sind als ich. Also jetzt weiblich gelesene Allosos z.B. Also wenn ich das schon in der Form empfinde, wie geht es dann Personen, die nicht auf dem asexuellen Spektrum sind aber aromantisch.

L: Oh ja!

F: Dann wird halt einfach das eigene Erleben von Sexualität und Romantik oder Nichterleben von einem Teil davon einfach abgesprochen, weil das nicht existieren kann. V.a. kommt das ja dann auch meistens auch von Personen, die neben weiblich und männlich keine andere Option mehr sehen oder akzeptieren, die mich dann auch direkt noch missgendern und irgendwo einordnen.

Jingle

L: Das ist vielleicht auch eine Überleitung zum nächsten Punkt, die Sache mit dem unsichtbar-Machen von a*spec Identitäten, weil das alles Erfahrungen sind, die Personen machen müssen, weil a*spec Identitäten nicht sichtbar sind, bevor eine Person sie nicht selbst sichtbar macht in den meisten Fällen.

F: Also wenn eine Person Single ist, sieht daran ja auch niemand, dass diese Person a*spec ist. Mir fällt gerade auf, dass das ein bisschen mit diesem Problem zusammenhängt, dass Single sein immer so als temporäre Phase gesehen wird, und ich weiß gerade nicht mehr, was ich sagen wollte, sorry! *Lachen*

L: *Lachen* Vielleicht geht das in eine ähnliche Richtung, denn ein Gedanke, den ich gerade hatte, war und ist weiterhin, dass diese Situation anders wäre, wenn Menschen einfach schon ein breiteres Spektrum an persönlichen Beziehungen kennen würden. D.h. wenn nicht von exklusiven Paarbeziehungen und so ausgegangen werden würde, dann wäre man nur deswegen, weil man Single ist, als a*spec Person nicht unsichtbar, wenn die Leute wüssten, dass es auch noch andere Formen von Verbundenheit, Intimität, Partnerschaft gibt.

F: Total.

L: Das ist vielleicht auch nochmal so ein Argument gegen die Idee von, naja, das ist ja eine unsichtbare Orientierung, dass sie gerade nicht sichtbar ist, heißt nicht, dass sie keine gesellschaftliche Ausprägung haben könnte. Es gibt den gesellschaftlichen Umgang damit nicht. Sie ist halt unsichtbar gemacht, aber es ist nicht so, dass es die Abwesenheit von der Sache ist und es keine Beziehungen geben könnte, die darauf basieren. Es gibt sie bloß gerade eben nicht.

F: Es gibt halt wenig Ressourcen, um sich über Asexualität und Aromantik und die Spektren zu informieren. Das Wissen darüber ist halt auch nicht immer allen Leuten zugänglich und es liegt nicht gerade auf der Straße rum. Wenn ich diese Worte mit 22 oder so kennenlerne, es gibt Leute, die lernen das jetzt viel früher zum Glück, aber ich weiß auch, dass es Menschen gibt, die da noch viel, viel später erst drauf kommen, dass es diese Worte überhaupt gibt. Das liegt halt auch stark daran, dass eben nicht so viel darüber geredet wird oder bei weitem noch nicht genug meiner Meinung nach.

L: Dass generell die Aufklärung, was queere Identitäten anbelangt, noch ausbaufähig ist und unterrepräsentiert und angefeindet und als so ein Luxusding, vermeintliches, verstanden wird oder als ein Nischeninteresse und einfach gesellschaftlich nicht vorgesehen ist, dass Kinder schon früh genug wissen, hey, von dir wird nicht das und das in deinem Leben erwartet.

F: Das ist dann ja auch damit verbunden, dass über queere Identitäten zu sprechen mit Kindern dann oft als Frühsexualisierung angefeindet wird, während ich einem Kind offensichtlich als Kleinkind sagen kann, das Kind ist ein Junge oder ein Mädchen und das ist doch sicher in den und die Freund:in verliebt oder so. Ja, sicher 100%ig.

L: Dieses Frühsexualisierungsding ist einfach ein Kampfbegriff und es geht halt wieder in die Unsichtbarmachung von queeren Identitäten an sich rein.

F: Wenn über Queerness generell aber eben auch über a*spec Identitäten nicht geredet wird, dann kommt es ja zu einer Situation hermeneutischer Ungerechtigkeit, soll heißen, dass Wissen einfach ungleich verteilt ist, also dass bestimmte Menschen Wissen nicht haben, Gruppen bestimmtes Wissen vorenthalten wird, also dass z.B. Aces in einer Beziehung nicht wissen, dass sie ace sind und dass sie nicht zwangsläufig Sex mit ihrer Partnerperson haben müssen, um die zufrieden zu stellen. Und das schadet dann eben den Menschen auch.

L: Anders als Personen, die so ein Wort wie Frühsexualisierung verwenden, glauben wollen oder glauben machen wollen, verschwinden Identitäten ja nicht dadurch, dass nicht über sie gesprochen wird. Schon schlimm genug, dass sie verschwinden sollen, aber die Personen gibt es ja dann immer noch.

Jingle

F: Lass uns noch ganz kurz über 2 Formen von A*spec-Feindlichkeit reden, okay?

L: *mit ironisch-begeisterter Stimme* Okay.

F: Das eine, was wir eh auch schon kurz erwähnt haben, ist z.B. nochmal dieses Absprechen von a*spec Identitäten über die Rückführung auf Religion und auf Gleichsetzung mit Zölibat oder Keuschheit.

L: Nach dem, was wir gerade alles hatten, ist das irgendwie so ein, oh komm, bitte, informiere dich! Das eine ist eine Entscheidungen, das andere eine Identität.

F: Also natürlich treffe ich auch Entscheidungen und Aces können natürlich zölibatär leben, keine Frage, aber es ist nicht dasselbe, so wie jeder Mensch zölibatär leben kann, aber nicht muss.

L: Es sind 2 verschiedene Dinge. Es ist das eine, was eine Person ist, und das andere ist eine Entscheidung für oder gegen etwas aus einer bestimmten Motivation heraus, einer religiösen.

F: Das eine ist das Empfinden von Anziehung und das andere ist das Verhalten einer Person. Das eine ist, wie erlebt eine Person ihre Welt, und das andere sind Verhaltensentscheidungen und das sind einfach 2 verschiedene Sachen.

L: Die 2. Sache, die du noch ansprechen wolltest?

F: Ja, wir müssen leider auch noch über Grooming-Vorwürfe und Pädophilie reden, was ja auch anderen, queeren Personen immer wieder vorgeworfen wird. Das ist halt bei Asexualität besonders seltsam, finde ich, oder besonders spannend. Und zwar hat Girl Guiding UK, das ist sowas wie die Pfadfinder, in der Ace Week 2021 einen Beitrag gepostet, der eigentlich nur lautet "This week is Ace Week, a time to raise awareness and understanding of the asexual community. So here is a shoutout to all of our asexual volunteers and members. Thank you for everything you do in Girl Guiding." Das heißt so viel wie, diese Woche ist Ace Week, eine Zeit, um Bewusstsein für die asexuelle Community zu erhöhen. Also ein Shoutout an alle asexuellen Freiwilligen und Teilnehmenden. Danke für alles, was ihr macht. Daraufhin sind auch sehr viele Hasskommentare gekommen und auch Artikel und sehr viele Vorwürfe, dass Girl Guiding Kinder frühsexualisiert und warum denn darüber überhaupt gesprochen wird und warum asexuelle Mitarbeiterinnen dort sich überhaupt outen sollten und wie gefährlich das nicht für die Kinder wäre, weil eben asexuell sein nicht automatisch heißt, dass die Leute keinen Sex haben. Diese Leute könnten ja dann behaupten oder zu den Kindern sagen, du bist vielleicht einfach asexuell und du kannst ja trotzdem mit mir Sex haben, auch wenn du keine sexuelle Anziehung empfindest. Und das ist halt echt quatschhaft und echt einfach auch ein Angriff auf, ja...

L: Das ist einfach perfider Hass ist das einfach, mehr ist das nicht. Das ist wieder so eine Sache, bei der ich spontan den Impuls habe, mich da echt nicht drauf einlassen zu wollen und zu können, auch nicht mal auf so einer logischen Ebene, weil es das einfach nicht gibt. Und es kommt halt aus einer Richtung, dieses ganze Grooming, Frühsexualisierung, was wir vorhin auch schon hatten, das kommt von Leuten, deren Queerfeindlichkeit so gefestigt ist, dass es immer nur so eine tagespolitische Frage ist, welche Form die annimmt und gegen wen sie sich richtet. Mit einer größeren Sichtbarkeit von Asexualität oder von a*spec Identitäten bekommen jetzt a*spec Leute dann vielleicht auch in Zukunft verstärkt das zu hören, was andere Leute in der queeren Community vielleicht in den 50er, 60er Jahren zu hören bekommen haben. Pathologisierung, Grooming, so diese ganzen Geschichten. Es ist genauso haltlos und genauso perfide und genauso ein Appellieren an emotionale Rationalität und der Versuch, eine Rechtfertigung für Hass zu finden und für strukturellen Hass und strukturelle Gewalt.

F: Also ich stimme dir da total zu, ich denke nur, wir müssen trotzdem diese Dinge lesen, darüber reden und uns dessen bewusst sein. Da wurde dann ein Artikel geschrieben, warum das so furchtbar ist, der das alles auch aufschlüsselt, warum sie denn jetzt meinen, dass asexuelle Personen so gefährlich sind für Kinder und u.a. dann auch so Argumente wie, ja, das Kind traut sich ja dann nicht, etwas zu sagen, weil ihm niemand glauben würde, weil diese Person, die ihm sexuelle Gewalt angetan hat, ja asexuell sei. Absoluter Quatsch! Aber wir müssen uns damit beschäftigen, denke ich, weil diese Menschen, auch wenn das einfach nur Hass ist, uns ja sehr wohl zuhören.

L: Das stimmt.

F: Und wenn wir sagen, Asexualität bedeutet nicht, keinen Sex zu haben, sagen sie, ja, seht ihr, Asexualität bedeutet nicht, keinen Sex zu haben, es bedeutet, keine Ahnung was, diese Leute könnten unsere Kinder vergewaltigen. Und da müssen wir schon darauf aufpassen und entsprechend damit umgehen und auch darüber reden und auch sagen, dass es Quatsch ist und warum das Quatsch ist.

L: Du hast recht, das ist gefährlich und es ist auch deswegen gefährlich, weil so eine Panikmache oder wie auch immer man das nennen möchte ja auf Leute treffen kann, die überhaupt keine Ahnung von queeren Identitäten oder a*spec Identitäten haben in dieser Gesellschaft, in der das halt unsichtbar ist. Ich glaube, weswegen ich darauf so reagiert habe, war so ein bisschen mein Eindruck bei queerfeindlichen Personen oder bei solchen, die halt wirklich einfach so hinüber sind in ihrem Hass, dass ich da schon einfach merke, okay, das sind nicht die, mit denen ich mich irgendwie auseinandersetzen wollen würde persönlich. Aber du hast Recht, deren Behauptungen treffen ja auf Leute, die sich nicht so gut damit auskennen.

F: Wir müssen uns zumindest hinstellen und sagen, das sagen die und das ist Hass und das stimmt nicht und es ist nicht okay. Menschen haben noch nie eine sexuelle Orientierung vortäuschen müssen, um sexuelle Gewalttaten zu vollbringen.

Jingle

L: Wenn du gerade gesagt hast, dass es wichtig ist, dass wir auch darüber sprechen und nochmal darauf hinweisen. Ein Gedanke, der mir dann noch kam, und das geht dann auch so generell dann um A*spec-Feindlichkeit, Queerfeindlichkeit, dass wir auch deutlich machen, dass das ein Hass ist, der sich jetzt auf die a*spec Leute richtet, aber strukturell auf alle queeren Leute, und dass das eine gemeinsame Erfahrung ist, die queere Leute machen, und das wir, weil wir sie jetzt auch machen können offensichtlich, uns daran erinnern, dass andere diese Erfahrung bereits gemacht haben und da in Solidarität und Austausch treten.

F: Das stimmt. Das macht es aber umso seltsamer eigentlich, dass innerhalb von queeren Communitys A*spects immer wieder auch Diskriminierung abgesprochen wird.

F: Hast du das persönlich erlebt schon in queeren Communitys? Ich frage interessehalber, ich will das nicht widerlegen.

F: Also ich habe das persönlich noch nicht erlebt und ich habe auch schon in einer Folge schon mal, im Sommer, glaube ich, war das, gesagt, dass ich glaube, dass das sehr viel auch ist, was von zurückliegenden Ereignissen in unserer Community auch hängengeblieben ist. Ich habe schon von Leuten gehört, die das persönlich erlebt haben selber. Ich selber habe das noch nicht erlebt. Ich habe da auch persönlich jetzt nicht so viel Angst davor, also ich habe jetzt auch nicht unbedingt Angst, mich vor anderen queeren Personen zu outen, weil ich das eben so noch nicht erlebt habe einerseits und weil ich, glaube ich, wenn ich mich mal oute, dann dadurch, wie ich mich verhalte, auch schon einen recht sicheren Eindruck mache, denke ich, und das ja auch ein Einfluss hat auf Reaktionen usw. Also ich mache die Erfahrung, dass mein Auftreten da auch einen Einfluss hat, denke ich, aber ich weiß, dass es trotzdem ein Thema ist, das in unserer Community noch präsent ist, das teilweise auch vorhanden ist, also wo es teilweise auch Erlebnisse gibt, wo aber viel, glaube ich, auch auf zurückliegenden Ereignissen beruht ein Stück weit.

L: Ich glaube auch, dass es das nicht bloß gab, sondern auch gibt, aber ich habe nie persönlich die Erfahrung gemacht und kenne auch keine A*spects, über den Server vielleicht schon, ohne dass ich es weiß, aber ich kenne auch keine A*spects, bei denen das so war. Aber das ist natürlich nur anekdotisch, weißt du, das heißt nicht, dass es das nicht gibt und

dass es nicht passieren kann. Ich glaube, es gibt eine Idee vom Queersein, die sich nicht dadurch definiert, was für eine Identität eine Person hat, sondern was eine Person tut.

F: Ja.

L: Und das geht dann auch so in Richtung möglicherweise Bi-Erasure oder wenn eine bi Person in einer Beziehung ist, in einer heterosexuellen Beziehung sozusagen, ja, einfach dass das Bi-Sein abgesprochen wird oder das Queer-Sein abgesprochen wird, weil das Bi-Sein nicht sichtbar ist. Oder bei pan Leuten, bei non-binären Leuten, sowas, also das Potenzial sehe ich da immer. Und wir hatten das vorhin schon mal kurz, bei den Personen, die LGB sagen, bei solchen Leuten gibt es das Potential vielleicht auch noch eher, also da gibt es auf jeden Fall eine Tendenz. Und eine Tendenz, die das auch befeuern könnte, sind queere Leute, die sich in ihrem Wunsch nach Emanzipation und Anerkennung vielleicht stärker am Status Quo orientieren. Also Ehe für Alle, nicht dass das verkehrt wäre und nicht dass es nicht den Menschen zustehen sollte, aber es ist ja trotzdem schon Orientierung an einem gesellschaftlichen Ideal, dass keine queere Praxis ist.

F: Ja, das habe ich schon öfters mal mitgekriegt und wir wollen, glaube ich, alle gerne anerkannt werden, aber dass ich von Menschen in diesen Streben nach gesellschaftlicher Anerkennung auch mitgekriegt habe, dass sie sich dann beschwert haben über andere Menschen, die noch mehr wollen, also dass binäre trans Personen sich beschwert haben über nicht-binäre Personen, die gerne ihren Personenstand ändern würden, und dass homosexuelle Personen sich über homosexuelle Personen beschwert haben, die mit den Regelungen der eingetragenen Partnerschaft nicht zufrieden waren und noch mehr wollten usw., weil sie nicht zu viel wollen wollten so oder nicht zu auffällig sein wollten gefühlt.

L: Ja, es ist so ein bisschen so diese, hey, ihr lasst uns schlecht aussehen.

F: Dann auch mit diesem Argument halt und das finde ich immer so ein bisschen schwierig. Ich glaube, dass in Bezug auf Asexualität und Aromantik, ist es ja oft auch, dass heteroromantischen oder heterosexuellen, also einfach hetero a*spec Personen dann auch teilweise gesagt wird, ja, sie sind nicht queer. Eine Geschichte kenne ich zumindest, nee, eigentlich mehrere, wo dann sowas kam, aber halt nicht mir gegenüber, mir gegenüber macht es halt auch keinen Sinn. *Lachen* Vielleicht ist das auch ein Grund, warum ich das nicht erlebe, weiß ich nicht. Aber auch so oder so betrifft halt A*specs in vielen Fällen genau dasselbe, was andere queere Personen auch betrifft, wie wir gerade gesehen haben schon. Dann ist es natürlich auch noch so, dass a*spec Personen in vielen Fällen uns, das macht jetzt Personen, deren a*spec Identität deren einzige queere Identität ist, nicht weniger queer, aber viele a*spec Personen haben ja noch andere queere Identitäten. Es gibt einfach auch sowas wie Intersektionalität. Z.B. Gewalt gegen homosexuelle Personen betrifft auch homosexuelle A*specs oder homoromantische A*specs. Und das gilt halt auch für andere Diskriminierungsarten, also für Transfeindlichkeit z.B. oder auch für Feindlichkeit gegenüber polyamoren oder polyaffectionate Personen und auch gegenüber anderen queeren Identitäten. Wir haben ja in unserer Umfrage auch noch nach Erfahrungen mit anderen Formen von Queerfeindlichkeit abgesehen von A*spec-Feindlichkeit gefragt, also nach Diskriminierung gegen andere queere Identitäten. Vielleicht wollen wir da noch ein paar Antworten vorlesen, nur um zu zeigen, wie das auch in unserer Community vertreten ist.

L: Von einer Person, die asexuell und biromantisch ist "Da ich biromantisch bin, erlebe ich häufig, wie man mir vorwirft, falsch zu sein, weil ich auch dasselbe Geschlecht mag. Meine Arbeit ist im Osten Deutschlands. Ich bin hier aufgewachsen und muss viele Vorurteile des Ostens leider bestätigen. Und eines ist eben das stupide, altmodische Denken von den Generationen vor uns."

F: Das tut mir sehr leid.

L: Tut mir auch sehr leid. Ich kann das auch gut nachvollziehen, weil ich auch im Osten aufgewachsen bin.

F: Wobei ich ergänzen muss, dass es Personen gibt, die im Osten aufgewachsen sind, auch im Vorbereitungsteam der Podcasts, und der Person war es wichtig anzumerken, dass es nicht überall und immer so ist im Osten Deutschlands, zumindest in manchen Städten oder in den Städten.

L: Nein, auch da lassen sich Menschen natürlich nicht verallgemeinern, aber ich glaube, die Möglichkeit da so eine Erfahrung zu machen, ist größer als anderswo.

F: Dann würde ich einfach noch gleich die nächste vorlesen von einer Person, die aroace ist, und die Person schreibt "Ja, eine Kollegin von mir äußert sich immer öfter homo- und transphob. Warum können die Leute nicht normal sein? Es muss wohl mal eine Doku gegeben haben, wo eine aufm CSD sich auch als Fuchs gesehen hat. Wahrscheinlich ein Furry, in der Community gibts ja viele LGBTQIA*. Und seither macht sie sich darüber lustig. Trans Frauen sind nur Männer, die die Frauenquote künstlich erhöhen wollen (z.B. im Bundestag). Und wenn trans Männer ein Baby bekommen ist das völlig unnormal und abartig. Sorry für die Wortwahl, aber so sagt sie es nunmal. Wir haben einen schwulen Kollegen und eine lesbische Kollegin, mit denen hat sie kein Problem, die beiden sind ja normal."

L: Tja...

F: Das zeigt auch wieder ein bisschen, wie Diskriminierung sich nicht widerlegen lässt durch die Erfahrung mit einzelnen Personen teilweise.

L: Wie sie sich gegebenenfalls ein anderes Objekt sucht oder eine andere Personengruppe.

F: Die nächste Antwort ist ganz kurz "Ja, über Transfeindlichkeit. Diskussionen über biologische Geschlecht oder um die Frage wer "der Mann" und wer "die Frau" in einer homosexuellen Beziehung ist."

L: *Seufzen* Klassisch.

F: Da ist ja auch sehr viel falsch damit, genauso wie mit oben.

L: Wenn Menschen a*spec sind, ob geoutet oder nicht, wenn sie geoutet sind vielleicht, wenn sie nicht geoutet sind, einfach weil sie sensibler sind, ich glaube, dann haben wir, wie alle Menschen, die einfach ein offenes Ohr dafür haben oder ein Bewusstsein dafür, erschreckend viele Gelegenheiten, um Queerfeindlichkeit zu erleben.

F: Gerade wenn man sich mit anderen queeren oder mit queeren Identitäten auch auseinandergesetzt hat, sind wir ja automatisch auch aufmerksamer, denke ich. Selbst dann, wenn wir bestimmte Identitäten nicht teilen, aber wie gesagt, Intersektionalität ist ja auch eine große Sache.

L: Es ist unterschiedlich für a*spec Personen. Für mich ist es aber sehr, sehr wichtig, mich auch als Teil der queeren Community zu begreifen und einfach mitzukriegen, was es da für Probleme gibt, wo die sich überschneiden. Und deswegen finde ich es auch so wichtig, das einfach zusammenführen zu können für einen selbst in der Wahrnehmung, vielleicht auch wenn es darum geht, dem zu begegnen und das als ein gemeinsames Anliegen zu begreifen.

F: Ich sehe das auch als ein gemeinsames Anliegen. Wir sind damit sicher nicht alleine in der a*spec Community, sondern das ist etwas, was wir mit ganz vielen queeren Communitys auch teilen oder mit der queeren Community, wenn man so will. Wobei ich auch sagen würde, die a*spec Community existiert so wahrscheinlich auch nicht. Wir sind halt auch kein Monolith, I guess. Ich würde gern da noch eine Antwort vorlesen, weil das auch ein Thema ist, das mich sehr beschäftigt. Und zwar hat eine Person geschrieben "Ja, 2mal Diskriminierungserfahrung von teilweise queeren Menschen, teilweise auf dem A*Spec aufgrund fehlenden Wissens zu einem queeren Thema meinerseits. Und dann noch Diskriminierung von queeren Menschen, als ich meine Labels ablegte und mich nicht mehr als Teil der queeren Community gesehen habe. Ich galt bei der 1. Sache als diskriminierende Person, nur weil mir das gewisse Wissen fehlte, und bei der 3. Sache sah man mich, vermute ich, als Verräter an." Beim ersten, wenn irgendwo das Wissen fehlt und dann schlechte Kommunikation und alles, das ist schwierig und das finde ich auch nicht gut, aber noch viel krasser finde ich es halt immer, wenn einer Person sagt, sie labelt sich nicht mehr oder sie ändert ihr eigenes Label, und dann halt Feindlichkeit entgegengebracht wird oder Vorwürfe oder.

L: Das tun, was die anderen die ganze Zeit einem selbst angetan haben, jetzt halt eben nach innen.

F: Ja.

L: Das ist erklärbar, aber nicht entschuldbar.

F: Total, also ist auch was, so ich sage, ich verstehe das, aber ich finde es nicht gut und wir müssen darüber sprechen.

L: Was ich mir für die Person wünsche, und ich kenne natürlich die Umstände nicht, aber ich hoffe, dass es eine Situation war, bei der vielleicht bestimmte Personen eine Rolle gespielt haben, dass es irgendwas in einem bestimmten Kreis von Personen war, gerade auch wenn es irgendwelche Themen gab, und ich hoffe, dass es da noch die Möglichkeit gibt, die Erfahrung zu machen, dass das sicherlich nicht dem entspricht, was in der queeren Community vorherrscht.

F: Total.

L: Wenn du da dich nicht gesehen fühlen kannst und da nicht die Möglichkeit hast, dazuzulernen und dich so abgelehnt fühlst, wo dann?

F: Ich glaube, jeder Mensch kann das an unterschiedlichen Orten finden, aber ich glaube, dass es sehr schlecht ist, wenn wir in unseren queeren Communitys es nicht schaffen. Ich verstehe, dass wir alle auch nicht ideal sind und einfach manchmal auch Fehler machen, aber einfach wenn jemand richtig angefeindet wird, dann ist das halt sehr, sehr schlecht und sehr, sehr schädlich auch für uns und auch für das Klima in unseren Communitys und unseren Umgang miteinander, weil wir ja dann, wenn wir sehen, dass eine Person oder das mehrere Personen von mir aus, angefeindet werden, weil sie ihr Label ablegen oder sich nicht mehr definieren wollen oder sonst irgendwas, dann trauen wir uns ja vielleicht selber auch nicht mehr, das ggf. zu machen oder unser Label zu wechseln.

L: Was der Person passiert ist, vielleicht ist es eine Erfahrung, die auf Problemen basiert, die gesamtgesellschaftlich sind, einfach auf dem Prinzip von Othering und Ausschluss. Wir schleppen ja alle den gesellschaftlichen Ballast mit uns rum die ganze Zeit und, wie du sagtest, sind wir halt alle nicht perfekt.

F: Wir können aber schauen, wie wir daran arbeiten können, dass wir als Community auch ein sichererer Ort werden oder ein offenerer Ort auch.

L: Ja, absolut!

Jingle

F: Gut, dann lass uns einmal schauen, wie wir mit der ganzen A*spec-Feindlichkeit umgehen können, oder? Weil wir haben ja auch das gefragt in unserer Umfrage, also wie die Leute mit diesen negativen Erlebnissen oder mit einem negativen Erlebnis umgegangen sind und was sie für Ideen oder Tipps für andere haben, wie sie mit A*spec-Feindlichkeit umgehen können. Und jetzt schauen wir mal, wie gehst du denn damit um so? *Lachen*

L: Dadurch, dass mir ein Großteil der Feindlichkeit online begegnet ist, suche ich mir dann die Orte aus, an denen ich auf etwas eingehe. Also wenn das jetzt der Beitrag ist, in dem ich selber vorkomme, da reagiere ich und da reagiere ich auch viel, einfach bloß um den Leuten, die mitlesen, zu zeigen, hey, das ist Gewalt, das ist schlecht, hier werden Menschen verletzt, das, was die Person hier behauptet, ist einfach nur falsch oder rücksichtslos oder schädigend oder was auch immer. Das ist die eine Sache. Im persönlichen Umfeld, wenn es dann irgendwas gibt, was generell irgendwie queerfeindlich ist, dann sage ich was, korrigiere die Leute, frage, wie sie es gemeint haben oder frag einfach auch mal, ja okay, ah interessant, und woher weißt du das und, weißt du, so einfach so die Sachen, die man auch bei Rassismus oder so machen kann, wenn Leute sich so äußern. Und ich bin immer stärker dabei, nach Orten Ausschau zu halten, an denen ich einfach sein kann, an queeren Orten, queeren Veranstaltungen, queeren Sachen einfach, weil mir das unwahrscheinlich gut tut und weil, ja, das mir eine Art von Bestätigung gibt, die mir hilft, mit Queerfeindlichkeit umzugehen. Gleichzeitig informiere ich mich halt die ganze Zeit über alles Mögliche, was so los ist: Selbstbestimmungsgesetz, sogenanntes TSG halt abschaffen oder nicht, international, was ist da los, wie ist das in diversen Parteien, einfach der Umgang mit Queerfeindlichkeit auf der Basis, einfach zu akzeptieren, dass es sie gibt, soweit das halt gesund ist. Weil, was ich auch

gemerkt habe, ist, dass der Schmerz, den das zufügt, so etwas zu erfahren, ist halt wirklich eine Verletzung. Für mich ist das echt wie vom Fahrrad fallen. Und dann braucht das eine Zeit, bis das heilt, und dann merke ich, das ist wirklich jetzt eine Wunde. Auch wenn mir nur 20 Leute gesagt haben, dass ich hässlich bin, und das total dämlich ist und ich das weiß, ist es halt so, als hätte ich mich in den Finger geschnitten, und das braucht Zeit, um zu heilen, und dann muss ich ein bisschen aufpassen. War jetzt nicht so strukturiert die Antwort, aber es ist auch ein Riesenproblem *Lachen* das mich als unstrukturierter Wulst beschäftigt offensichtlich.

F: Es ist ja auch echt schwierig und nicht so einfach. Also wenn ich dem online begegne, mache ich das ganz ähnlich. Ich suche mir aus, wie ich mich damit auseinandersetze und wo und wo eben nicht, auch in welcher online Präsenz. Ich setze mich z.B. nicht auf meinem Social Media Art Account mit A*spec-Feindlichkeit auseinander, da habe ich kein Interesse daran, zumindest aktuell. Also wenn da irgendwas kommt, dann fährt da die Eisenbahn drüber oder ich logge mich um, so. Aber wenn mir so außerhalb des Internets was begegnet, dann ist das schon auch ein bisschen schwieriger. Von einer Kollegin hatte ich einmal einen sehr spannenden Kommentar, keinen so schönen. Da ging es ums Absprechen von Liebesfähigkeit bzw. eigentlich dann hast du noch keine richtige Liebe erlebt oder sowas. Ich hatte eh schon erzählt, wenn ich so Begegnungen habe wie mit diesem lustigen Herren im Zug oder sonst wie, ja, mit Menschen darüber reden ist, finde ich, ganz gut. Und für sich selber wissen, ich meine, das ist ein bisschen, das kommt so mit der Zeit und das ist nichts, was ich einfach mal so bewerkstelligen kann oder was irgendeine Person einfach so bewerkstelligen kann, aber je mehr ich für mich selber weiß, dass es okay so ist für mich und dass ich so zufrieden bin und dass es mir gut geht, kurz gesagt, je sicherer ich mir selber bin und je mehr vielleicht Selbstbewusstsein ich darin habe, umso leichter ist es für mich, dass mich das nicht so mitnimmt oder umwirft. Und dann ist es natürlich trotzdem manchmal Tagesform abhängig. Manchmal, wenn jemand mir sagt, ich werde meine Meinung schon noch ändern, keine Ahnung, zu Kindern und Beziehungen, dann denke ich mir, ja, danke fürs Projizieren, ich habe nicht nach deiner Meinung gefragt. Und manchmal denke ich mir, kurz gesagt, warum ist diese Welt so bescheuert und amatonormativ und warum ist es eine Norm, dass ich Kinder kriegen soll scheinbar. Und dann komme ich nicht so gut drauf klar. Es kommt so ein bisschen auf den Tag an.

L: Ich glaube, da darf eins auch nicht zu hart mit sich sein und sich das auch nicht vorwerfen und denken, oh, ich hätte souveräner sein müssen oder so. Ich glaube, einfach auch ein bisschen auf die eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Sachen aufpassen und einfach auch mal wissen, hey, das konnte ich jetzt nicht so gut wegstecken, es ist okay, nicht immer souverän und schlagfertig und komplett, ja, einsatzbereit zu sein. Was ich sehr wichtig fand, was du vorhin gesagt hattest, also sich so die Kämpfe aussuchen, finde ich halt total zentral, auch für uns als Community, weil wenn irgendwer im Internet sagt, hey, dich gibt es gar nicht, das ist so, ja okay, das kann mich verletzen, aber so was soll es. Aber wenn rein theoretisch irgendein CSD sagen würde, ihr dürft nicht mitlaufen, weil A*spec ist nicht queer, das würde jetzt nicht passieren, aber sowas in diese Richtung, dann muss man sich quasi mobilisieren selbst und auch mit anderen. Und diese kleinen persönlichen Scharmützel nicht zu wählen, ist absolut okay, finde ich.

F: Oder nicht immer zu wählen, je nachdem wie es einem auch gerade geht. Was ich noch wichtig finde, ist dann schon auch für mich so ein Stück weit aufzuklären und vielleicht Aktivismus ein Stück weit, dass wir diese Probleme auch angehen und nicht einfach da

rumsitzen und darum, ja, voll, pick your battles, wähle deine eigenen Kämpfe aus. Und niemand muss alles machen. Aber ich finde es schon wichtig, dass wir etwas auch machen und gerade die wichtigen Punkte nicht ignorieren, weil ich hoffe dann doch, dass sich in Zukunft die Situation ändert.

L: Den Gedanken kann ich auf jeden Fall nachvollziehen und gleichzeitig habe ich dann oft so Ohnmachtsgefühle natürlich, wie alle anderen auch.

F: Ja.

L: Was mir in so einer Situation ein bisschen Hoffnung gibt, es geht jetzt nicht darum, das Leid zu vergleichen, aber wenn ich mir vor Augen führe, was es z.B. für Auseinandersetzungen um das Selbstbestimmungsgesetz gibt.

F: Ja.

L: Wenn ich mich einbringe in andere queere Sachen, Demos, Sachen, Veranstaltungen, Treffen, weiß der Geier, und ich mache das als a*spec Person und ich unterstütze deren Anliegen und bin einfach mit dabei, dann bringe ich auch meine Identität mit ein. Und dann wird man auch Leute kennenlernen und Gemeinsamkeiten entdecken und gemeinsame Anliegen und sich austauschen können. Und dann ist das vielleicht nicht die Demo für die Partnerschaft, die keine Ehe ist, aber trotzdem gleichgestellt, und a*spec Leute mit einbefasst, aber dann ist man schon mal einfach mit dabei in dem größeren Zusammenhang und kann da helfen und sich einbringen und, weiß ich nicht, vielleicht ein Problem nach dem anderen angehen und Gemeinsamkeiten entdecken.

Jingle

F: Dann würde ich zum Abschluss, bevor wir zum Ende der Folge kommen, noch ein paar Antworten auf diese Frage nach Coping und wie wir damit umgehen können, von anderen Leuten aus der Community vorlesen.

L: Okay, ich lese noch eine vor. "Teilen, zuhören, sich um sich selbst und einander kümmern. Ich persönlich finde es auch wichtig, auf die positiven Dinge zu schauen, also z.B. wie man eine Situation gelöst hat oder sich/einander bewusst machen, wie stark man ist usw. Und Dinge zur Anzeige bringen, die angezeigt werden können." Absolut.

F: Ja. Also sich umeinander kümmern, ich finde gerade in der Community auch.

L: Ja, und sich auch mal toll fühlen für das, was man getan hat. Das ist auch okay.

F: Voll! Ich finde immer die schönen, positiven Nachrichten und E-Mails und Kommentare, wenn irgendjemandem was geholfen hat, finde ich immer sehr bereichernd auch und wichtig für mich. Das ist vielleicht auch eine Ergänzung zu vorhin, was ich gesagt habe.

L: Und das mit den Sachen zur Anzeige bringen, so spontan denke ich mir, ja, wichtig für die Sichtbarkeit, für die Statistik, für das Problembewusstsein. Gleichzeitig ist es vermutlich auch ortsabhängig. Also ich glaube, eine Polizei in Berlin, die Ansprechleute für queere Belange

hat, ist vermutlich nochmal was anderes, als als non-binäre Person, die diskriminiert wurde oder schlechte Erfahrungen gemacht hat, in der bayrischen Provinz zu einer Polizei zu gehen vielleicht.

F: Ja.

L: Je nachdem, wie man die Leute kennt, gibt es da bestimmt auch nette Polizist*innen, aber ich bin, wie gesagt, in Sachsen groß geworden. Und aus meiner Erfahrung ist die Polizei, sind das nicht unter allen Umständen die Leute, mit denen ich zu tun haben möchte.

F: Hmhm.

L: *in ironischem Ton* Oh nein, jetzt hört sie mit! Sie wird mich finden! *Lachen* Ich habe nichts zu verbergen. *Lachen*

F: Oh nein, Lennart.

L: Nein, aber halt so damals auf jeden Fall.

F: Okay.

L: Weil das ist ja strukturell gesehen einfach, ist die halt sehr obrigkeitshörig und sehr konservativ.

F: Ja, dann würde ich noch eine Antwort vorlesen und weitermachen. "Versuche es nicht persönlich zu nehmen, gerade wenn Fragen doof formuliert werden. Die meisten Menschen wissen es nicht besser. Trotzdem darfst du nicht vergessen, den Leuten mitzuteilen, dass es queerfeindlich war. Keep going." Geht, denke ich, auch wieder in die Richtung, keine böse Absicht unterstellen automatisch, aber deswegen auch nicht gleich schweigen.

L: Und dieses mit nicht persönlich nehmen, die Bemerkung zielt auch nicht unbedingt auf einen selbst als Person ab, sondern sagt was über die Person aus, die es äußert, und zwar sagt sie was aus über all die Leute, die halt irgendwie anders sind. Und dann trifft es einen vielleicht halt. Das ist nicht weniger unangenehm, aber die Person hat einen vielleicht nicht ausgesucht, also hat sich vielleicht nicht gesagt, ich sage genau der Person jetzt das fiese, weil ich der weh tun will.

F: Wenn es jetzt nicht wirklich um aktiv bewusste Queerfeindlichkeit geht.

L: Ja.

F: Wir haben ja auch vorher schon drüber geredet, wenn wir von dem Girl Guiding Vorfall reden und von den Leuten, die dann solche Artikel verfassen, warum asexuelle Personen am besten nicht in die Nähe von Kindern wollen, mit denen wird reden oder keine böse Absichten unterstellen, nichts bringen und das ist dann auch nicht sinnvoll. Aber jetzt mit Personen, die es nicht besser wissen, und ich glaube, da können wir auch noch einiges lernen, das zu unterscheiden und damit dann gut umzugehen, ist es wichtig.

L: Ich glaube, die Leute an die wir uns wenden sollten, sind eher diejenigen, die vielleicht den Artikel nebenbei aus Versehen gesehen haben, weißt du, oder das, was es an Vorwürfen in Sachen Grooming und sowas gab, die das halt mitbekommen haben, und halt einfach keinen Bezugspunkt außer dem dazu haben.

F: Genau. Und auch, dass wir dann vermutlich auch politisch aktiv werden in unseren Belangen selber, wird auch wichtig sein. Ja, eine Antwort haben wir noch.

L: Na gut. "Es hat mir sehr geholfen, sie als Queerfeindlichkeiten überhaupt erstmal zu erkennen und dann zu sehen, dass es keine Abwertung von mir als Person ist, sondern ein strukturelles Problem. Es hat geholfen, mit Menschen, die ähnliche ace Labels nutzen oder Erfahrungen haben, zu sprechen, um selbstbewusster mit der eigenen Sexualität umgehen zu können und nicht mehr das Gefühl zu haben, mit einem ist was falsch und bei allen anderen funktioniert das anders." Eine Person, die queer, demi und pan ist.

F: Ein Stück weit haben wir hier jetzt wieder den Bogen zum Anfang, dass Queerfeindlichkeit überhaupt erstmal bewusst sein muss. Und das mit dem Erfahrungen Teilen und Sprechen finde ich auch immer total wichtig.

L: Und die Leute dafür zu haben und zu finden oder vielleicht auch bewusst zu suchen, wenn das möglich ist. Ist bestimmt nicht immer einfach. Aber einfach auch zu wissen, es gibt diese Leute und es ist wichtig, diese Worte zu haben. Also vielleicht es mal drauf ankommen lassen und mit Freunden, Freund*innen vielleicht mal in eine queere Bar gehen, wenn es irgendwie in der Stadt sowas gibt in der Art. Ich kann da persönlich, auch wenn es nicht alles für mich ist unbedingt, aber ich kann da immer was mitnehmen einfach an Kraft und Energie an solchen Orten.

Jingle

L: Als heutigen Lexikoneintrag haben wir euch das schöne Wort Heterotemporalität mitgebracht. Schön einfach als Wort, nicht dem Inhalt nach, weil der Inhalt ist, wir hatten das vorhin schon mal angesprochen, dass es in einer Gesellschaft, die heteronormativ und amatonormativ und allonormativ ist, bestimmte Merkmale für ein erfolgreiches Leben oder ein Leben gibt, das erwachsen ist, dass es solche Meilensteine gibt, wie die erste Beziehung, der erste Kurs, Verlobung, Heirat, Kinder. Und wenn sich ein Leben auf diese Art gliedert, ist die Art und Weise, wie die Zeit sozusagen verfließt, eine andere. Also eine Person wird zu einem bestimmten Zeitpunkt als erwachsen wahrgenommen. Eine queere Person hingegen hat diese Meilensteine nicht, empfindet also die Lebenszeit anders, wächst anders auf oder, bei trans Personen z.B. kann das möglich sein, macht eine 2. Pubertät später durch, eine eigentliche, dann die richtige. Oder eine Person, die ihr Coming Out erst mit 40 hat, nachdem sie vielleicht schon eine Familie hat oder sowas, ist auch nochmal an einem anderen Punkt in dem Leben. Und dieses Konzept von, ein Leben soll so und so verlaufen mit den und den Meilensteinen, Kindern, Heirat, das ist Heterotemporalität.

Stille

L: *Lachen*

F: Döm döm döm. Nee, das schneidest du raus, hier kommt dann das Intermezzo rein.
Lachen

L: Nein, das schneide ich natürlich nicht raus! *Lachen*

Jingle

F: Für die Kulturecke habe ich euch heute einen Discord Server mitgebracht und zwar geht es um den Server AceSpace.de. Ich lese euch erstmal kurz die Beschreibung des Servers vor und zwar lautet die "Der Server wurde im Mai 2020 gegründet von einer Person, die leider inzwischen nicht mehr dabei ist. Wir kannten uns alle damals schon von einem englischsprachigen Ace-Server und hatten festgestellt, dass doch recht viele aus dem deutschsprachigen Raum kommen, und hatten Lust, eine kleine deutsche Community ins Leben zu rufen. Wir kannten damals zwar schon einen anderen deutschen Server, aber das war nicht so richtig das, was wir uns vorgestellt hatten. wir wollten lieber was kleines, lockeres und ungezwungeneres für junge Menschen und das war dieser andere deutsche Server nicht. Uns war es immer wichtig, eine kleinere Community zu sein, auf dem internationalen Ace-Server waren über 2000 Mitglieder und das kann für manche schon sehr abschreckend sein. Wir sind auch ganz froh, dass wir einen kleinen, aktiven Kern haben. Das macht es einfach familiärer." Das ist die Selbstbeschreibung des Servers. Und ich kann dazu noch sagen, dass es ein Server ist für Personen auf dem asexuellen Spektrum, auf dem es aber nicht hauptsächlich um ace Themen geht oder um queere Themen, sondern wo es auch sehr viele off topic Themen gibt. Also wenn sich Aces in einer für Aces, in einer Umgebung mit anderen Aces über unterschiedliche Themen unterhalten können oder wollen, dann findet ihr hier einen guten Ort dafür. Den Server verlinken wir euch in den Shownotes.

Jingle

F: Lennart, was nimmst du dir aus der Folge mit?

L: Ich nehme mit, dass mich die Frage nach, inwiefern existiert sowas für a*spec Leute, überhaupt nicht beschäftigt, weil es einfach so eine Realität hat und es deswegen so wichtig ist, generell darüber zu sprechen und vor allen Dingen auch zu schauen, wo gibt es Überschneidungen mit anderer Queerfeindlichkeit, was sind so die Gemeinsamkeiten, weil es in Zukunft, z.B. in Hamburg soll es eine Initiative geben, so ein Volksentscheid, wo es darum geht, das sogenannte Gendern, also geschlechterentsprechende Sprache, zu verbieten, es gibt, dementsprechende Anträge gab es in Thüringen, in Sachsen für die Verwaltung und für die Schulen. Es gibt in kleineren Parlamenten, Kreistagen eine CDU, FDP die mit einer AfD zusammenarbeitet, also es wird in den kommenden Jahren nicht bloß international einfach wichtig sein, sich dessen bewusst zu sein, dass es Queerfeindlichkeit, A*spec-Feindlichkeit gibt. Also es wird uns noch mehr beschäftigen als eh schon, fürchte ich.

F: Voll, also ich finde es gerade irgendwie krass, wie ich merke, wie wichtig es für mich war, auch darüber zu reden, und wie viel mehr es auch war. Also ich dachte, wir kommen ein bisschen schneller durch, aber habe mich wohl getäuscht. Ich bin trotzdem, also so traurig es irgendwie ist und so real es ist, genauso wenig trotzdem froh, darüber geredet zu haben, und wie viel anders bewusst mir jetzt auch Zusammenhänge sind. Ich glaube, das nehme ich mir so ein Stück weit mit. Und auch jetzt, was wir über Coping gesprochen haben, weil das noch

wichtig sein wird auch für die Zukunft für uns, denke ich, und wie wir mit dem allem umgehen und wie wir mit was genau umgehen v.a.

L: Wäre vielleicht auch nochmal einen Ansatz für eine andere Folge so generell. Ich fand es jetzt ein bisschen schade, dass wir das am Ende hatten, wenn wir schon bisschen geschafft sind, falls ihr das gemerkt habt *Lachen*, weil das so ein wichtiges Thema ist und so zentral ist.

F: Voll, das sollten wir uns auch noch mitnehmen, dass wir dazu nochmal eine Folge machen.

Jingle

F: Ja und dann sind wir jetzt am Ende der Folge angelangt. Mir bleibt jetzt noch, mich bei allen Leuten zu bedanken, die unsere Umfrage ausgefüllt haben. Wir konnten wie immer nicht alle Antworten vorlesen, aber wir haben sie alle gelesen und wir bedanken uns sehr, das ist immer sehr bereichernd, auch für die ganzen Tipps und Ideen, wie wir mit Queerfeindlichkeit umgehen können v.a. Ja, dann möchte ich mich noch beim Vorbereitungsteam bedanken. Da waren, abgesehen von Lennart und mir, noch Suri, Jay-Jay, Oly und Noir dabei. Bei der Aufnahme im Hintergrund zugehört hat außerdem heute Delfin, vielen Dank dafür und danke auch nochmal ans Vorbereitungsteam. Den Schnitt der Folge wirst du übernehmen, Lennart, danke dafür noch. Und jetzt seid ihr dran! Wenn ihr Rückmeldungen habt, Kritik, Feedback, Lob oder Ideen für neue Folgen, dann meldet euch gerne. Auch wenn ihr bei uns mithelfen wollt im Support-Team oder wenn ihr schneiden wollt für uns, dann meldet euch gerne bei uns, wir suchen immer Leute für den Schnitt. Wo könnt ihr euch generell bei uns melden? Ihr findet uns auf unserer Homepage inspektren.eu, auf Instagram unter [inspektren_podcast](https://www.instagram.com/inspektren_podcast), aber auch auf Facebook, Twitter, Mastodon und YouTube, aber das habt ihr alles auch in den Shownotes verlinkt. Außerdem könnt ihr uns eine E-Mail schreiben an unsere E-Mail-Adresse inspektren@gmx.net und ihr findet uns noch auf dem Aspec*German Discord Server, wo wir einen eigenen Channel haben, in den ihr schreiben könnt oder wo ihr uns ab und zu auch im Sprachchat finden könnt. Das war es dann auch schon und ich sage tschüss!

L: Ciao!

Outro-Musik